Störungen

Prävention und Intervention

ESE-Konzept an der SGS

Konzeptblitzlichter zum Umgang mit emotionalen und sozialen Störungen im schulischen Kontext der Siebengebirgsschule Bonn.

Entnommen aus der internen Fortbildungsreihe der SGS, welche verpflichtend, regelmäßig stattfindet.

Unser „Mantra“

Man kann nicht, nicht erziehen!

„Mantra“

Klar,
Wertschätzend,
Mitfühlend.

Dies sollte unsere verpflichtender Umgang mit allen Personen in der Schulgemeinschaft sein!

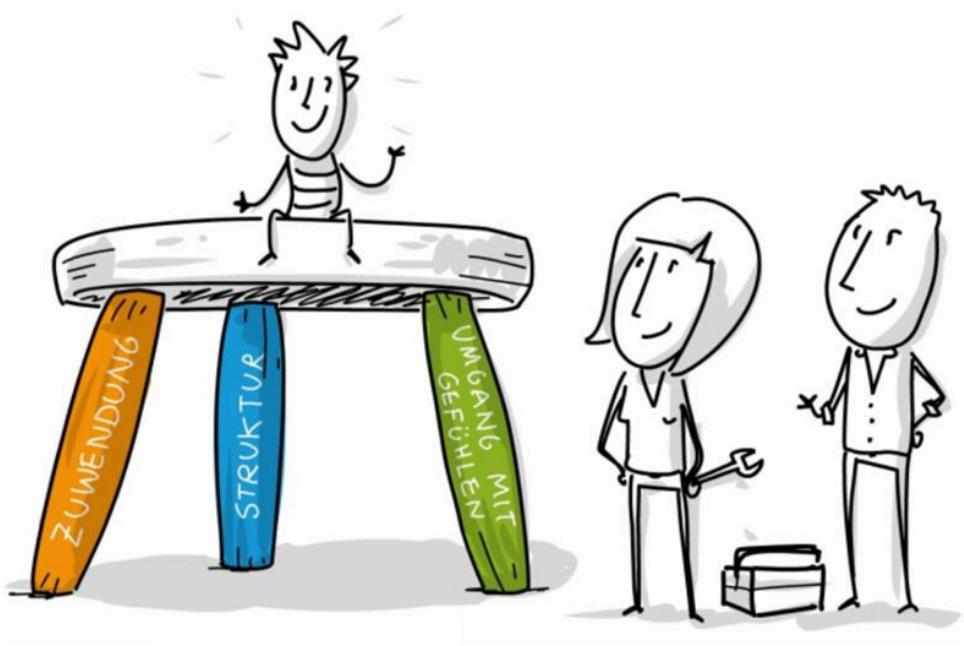
„Mantra“

Pessimisten küsst man nicht!*

*Martin Seligman

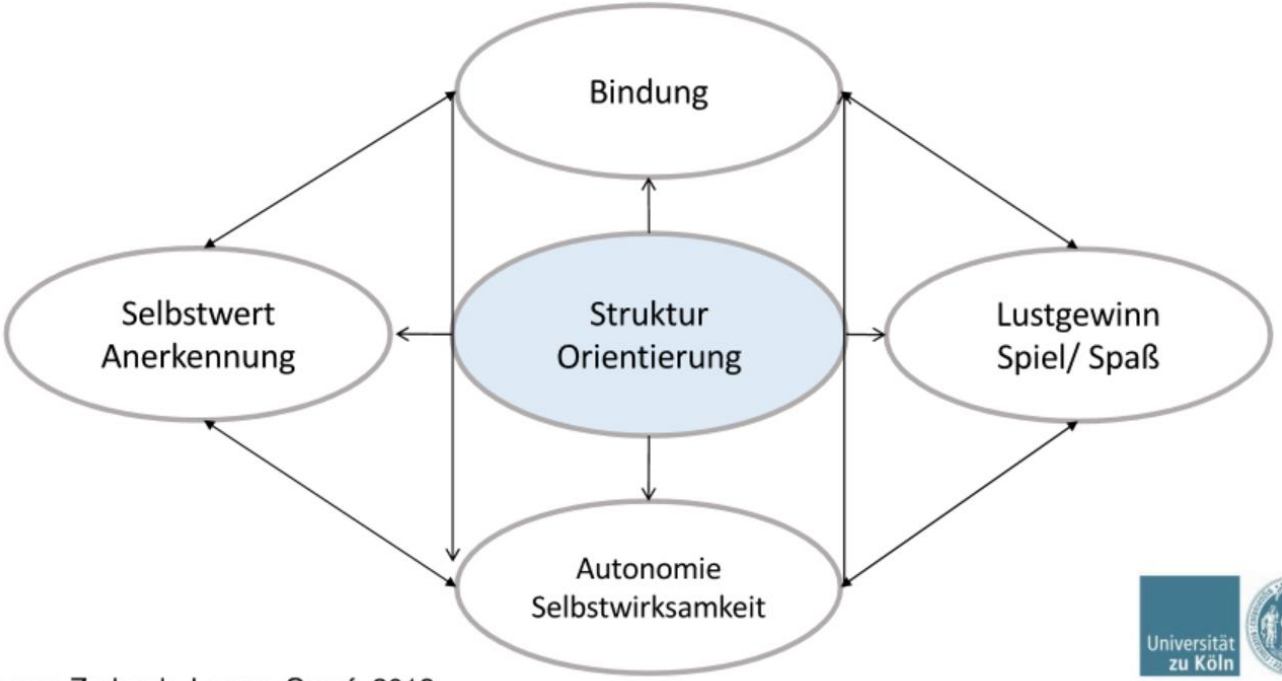
Jeder ist für seine eigene Stimmung verantwortlich!

Klassische Sichtweise ist uns allen klar!



Quelle: [Fachtag Aggressive Impulsdurchbrüche 2018]

Psychisches Grundbedürfnis



Nach Young et al., 2005 aus: Zarbook, Loose, Graaf, 2013

Coaching Zeit als Teil einer Banking Time

Quelle: Pianta USA /
Mohr und Neuhauser Schweiz

Gegen eine **Abneigungsspirale** - **mentale Repräsentation**

Beziehungskapital

Regeln

- Non-Direktiv
- Feinfühligkeit

Techniken

1. Beobachten
2. Wertfreies Kommentieren
3. Spiegel
4. Beziehungsbotschaften
5. Fragen stellen
6. Reaktives Loben

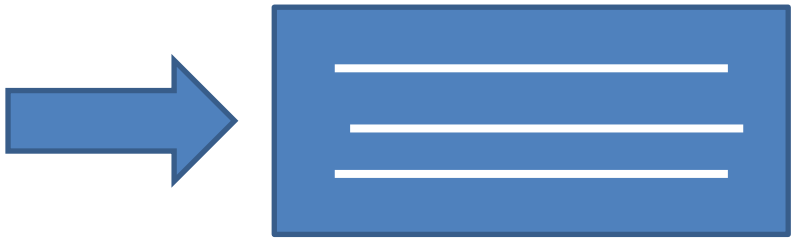
!

Grundlage einer wertschätzenden Lernatmosphäre

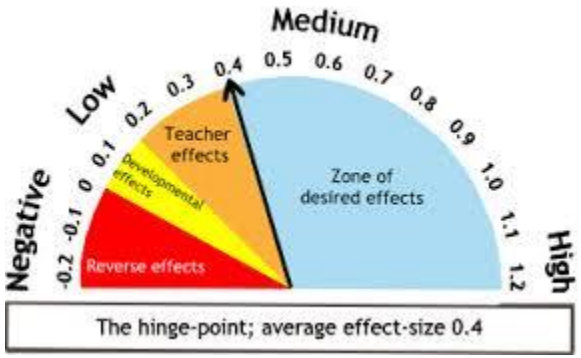
Arbeitszeit: 10 Minuten

...in den Jahrgangsstufen

Welche Störungen sind die größten Herausforderungen für dich? **(Nur eine Karte pro Gruppe)**



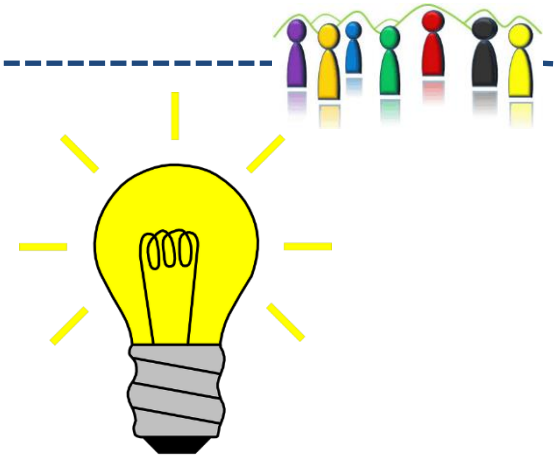
Ziel des Leitbildes:
Gemeinsame Sprache schaffen!
Strukturierungsangebot der Maßnahmen!



HATTI-STUDIE

Kerndimensionen gelingenden Fachunterrichts

1. **Classroom-Management**
2. **Kognitive Aktivierung**
3. **Konstruktive Unterstützung**



Kognitive Aktivierung

- **Aktive mentalen Auseinandersetzung** mit den Unterrichtsgegenständen
  >> Ziel: **vertieftes Nachdenken**

- **Gelingt durch**
  - **Herausfordernde Aufgabenstellungen**,
  - Zum Nachdenken **anregende Gesprächsführung**

<u>Nicht gemeint</u>:
• hohe allgemeine Aktivität der Lernenden
• z.B. Wahlfreiheit bei der Sitzordnung, Möglichkeit zur aktiven Umgang mit Unterrichtsmaterialen

Vorsicht: LuL machen SuS gelernt hilflos!!!

Konstruktive Unterstützung

- **Strukturierung**

  Gliederung komplexer Sachverhalte –
  Anforderungen an Lernende **anpassen**
  individuelle Hilfestellungen

- **Emotionale und motivationale Unterstützung**

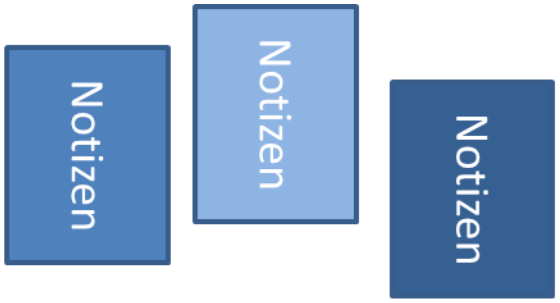
  Sensibilität für **Verständnisprobleme**
  Geduld bei individuellen Schwierigkeiten;
  konstruktiver Umgang mit Fehlern
  Ansprechen bei **sozialen Schwierigkeiten**

Themen (Modul 1- Prävention):

1. Wie handeln wir zurzeit?
2. Wissenschaftliche Erkenntnisse
3. Umsetzungsmöglichkeiten
4. Checkliste zur Reflexion
5. Zusammenfassung

Arbeitszeit: 5 Minuten

Damit in der Schulklasse nur wenig Disziplinprobleme auftreten, ist es vor allem wichtig, dass man …



Erstellt Notizen zu euren Überlegungen!

Arbeitszeit: 15 Minuten
in 2er Gruppen

Diskutiert eure Ergebnisse zur Vermeidung von Störungen und strukturiert sie auf einem Post …

Wissenschaftlicher Ansatz

Störungstypen

Störungsarten

Normativ

Funktional

Aggressives Verhalten von SuS

Unterscheidung durch unterschiedliche emotionale Erregungsstufen

Erregungsstärke

Cool

Ohne Kontrolle

vgl. Typologie von Dutschmann

Typ A

- Cool geplant
- gezielt für Vorteil
- Machtspiel
- Lust am Effekt
- Fremdschaden
- körperl./verbal
- auch Mobbing

Typ B

- Reagiert
- Erhöhte Erregung
- Leidensdruck
- Ungerechtigkeit
- Ehrverletzung
- Frustration
- Auch Missverständnis

Typ C

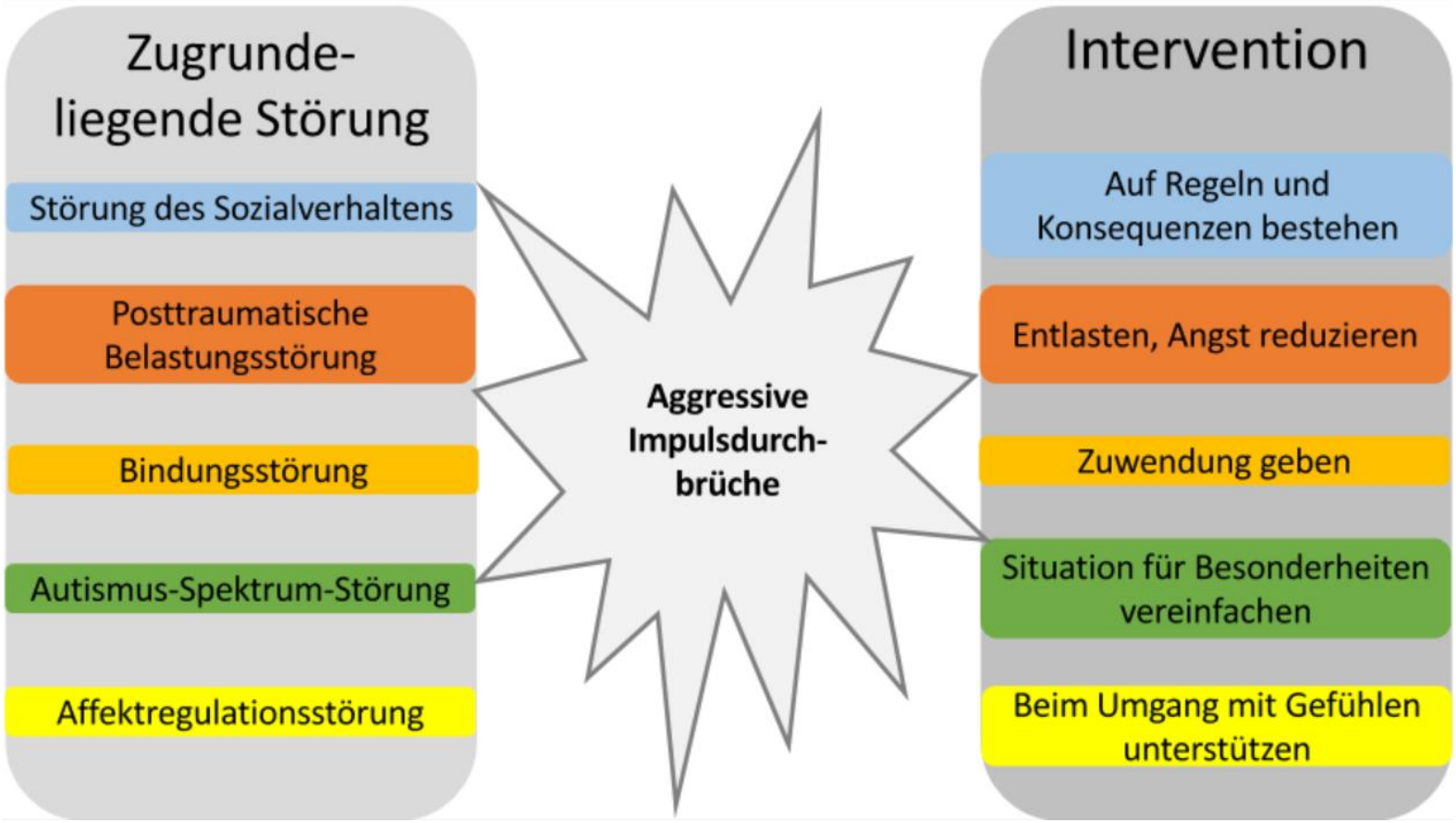
- Hohe Erregung
- Ungesteuert
- Entladung
- Phasen:
  1. Eskalationsphase
  2. Höchste Erregung
  3. Entspannungsphase

Cue Card - Grundeinstellungen und Grundbedingungen

Cue Card Typ A | **Cue Card Typ B** | **Cue Card Typ C**

Wichtig da Interventionen ganz unterschiedlich sind! Thema im Modul 2

Nicht gleiche „Sanktionen“ für alle SuS, sondern gezielte Interventionen



Quelle: [Fachtag Aggressive Impulsdurchbrüche 2018]

Folgen von Störungen

für den Lehrer…

für die Schüler…

Zeugnis

----------6
----------6
----------6

Gründe für Störungen

Der Lernbegleiter ist ein Hauptakteur im diesem Systemischen Zusammenhängen.

Keine Wirkung hat…

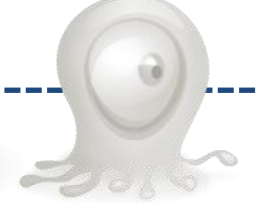
1. ~~Art der Ermahnung / Disziplinierung~~
2. ~~(Lehrer)persönlichkeit~~
3. ~~Unterrichtsmethoden~~

Was zeigt Wirkung ?

Jacob Kounin (1970)

Effektive Methoden

Prävention

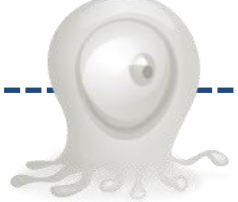


Regeln

1. Verfahrensregeln
2. Verhaltensregeln

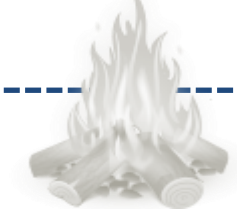
100%

- Klassen-Organisation
- Schulvertrag



Aktivierung

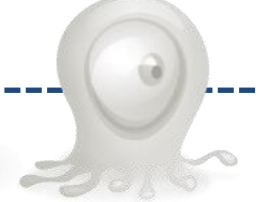
1. Frageverhalten
2. Anregen
3. Reagieren (Bewerten/Kontrollieren)
4. Arbeitsformen
5. Rückmeldung (leise, Eltern, Sprenger…)



Präsenz

1. Möglichkeiten der Mikro-Intervention

- **Frühzeitig (Wellen-Effekt)**
- **Ignorieren ?!?**
- **Non-Verbal**
- **Kurze, verbale Anweisung**



Unterrichtsfluss
Lernfluss

>> effektive Lernzeit

1. Zügige Wechsel
2. Klare Instruktionen (Tafel o.ä.)
3. Überlappungen
4. Interventionen (nonverbal – kurz)

EINSCHUB

Effektiver Unterricht im Fö-Lernen

1. Individuelle Diagnostik / Förderung
2. Direkte Instruktionen
3. Einschleifende Übungen
4. Direkte Fehlerkorrektur
5. Ständige Fortschrittsmessungen
6. Angemessene (offene) Lernarrangements

Checkliste

15 Minuten

Geht in 2er Gruppen zusammen.

Erstellt eine Checkliste, um bei einer Unterrichtsbeobachtung genau die Maßnahmen zu beobachten, die Störungen vermeiden!
Versucht beobachtbare Kriterien zu finden!

Effektive Methoden

Regeln und Organisation

Aktivierung

Präsenz

Unterrichtsfluss

Regeln und Organisation	ja	teils	nein
Elementare Klassenregeln sichtbar in der Klasse			
Für wiederkehrende Routinehandlungen Verfahrensregeln			
Klare Anreize für Einhaltung der Regeln			
Klare Sanktionen für Verstöße der Regeln			
Beachtet Kriterien positiver, handlungsorientierter Regeln			
Einheitliche, klassenübergreifende und lehrerübergreifende Regeln			
Reihen begleitende Regeln sind klar und sichtbar			
Individuelle Regeln mit Schülern abgesprochen			
Einhaltung der Regeln wird Reflektiert (täglich/wöchentlich)			
Lehrer hält sich auch an die Regeln			
Regeln werden zu 100% eingehalten			
Störungsfreie, reibungslose Ablauforganisation > Vorbereitung			
Regeln sind mit den Schülern intensiv besprochen/bearbeitet worden			

Präsenz und Stoppsignale	ja	teils	nein
Wählt Standort mit guten Blick zur gesamten Klasse			
Hält Blickkontakt mit allen Schülern			
Bewegt sich im Raum			
Geht auf Störer zu			
Nutzt kurze, nonverbale Stoppsignale bei kleinen Störungen			
Nutzt wenn nötig kurze, verbale Stoppsignale			
Zeigt deutlich: „Begrenzen und Bekräftigen“			
Zentriert die Aufmerksamkeit in Frontalphase 100% auf sich			
Frühzeitige Intervention um Wellen-Effekt zu vermeiden			
Nutzt klare, deutliche Signale für Rituale			

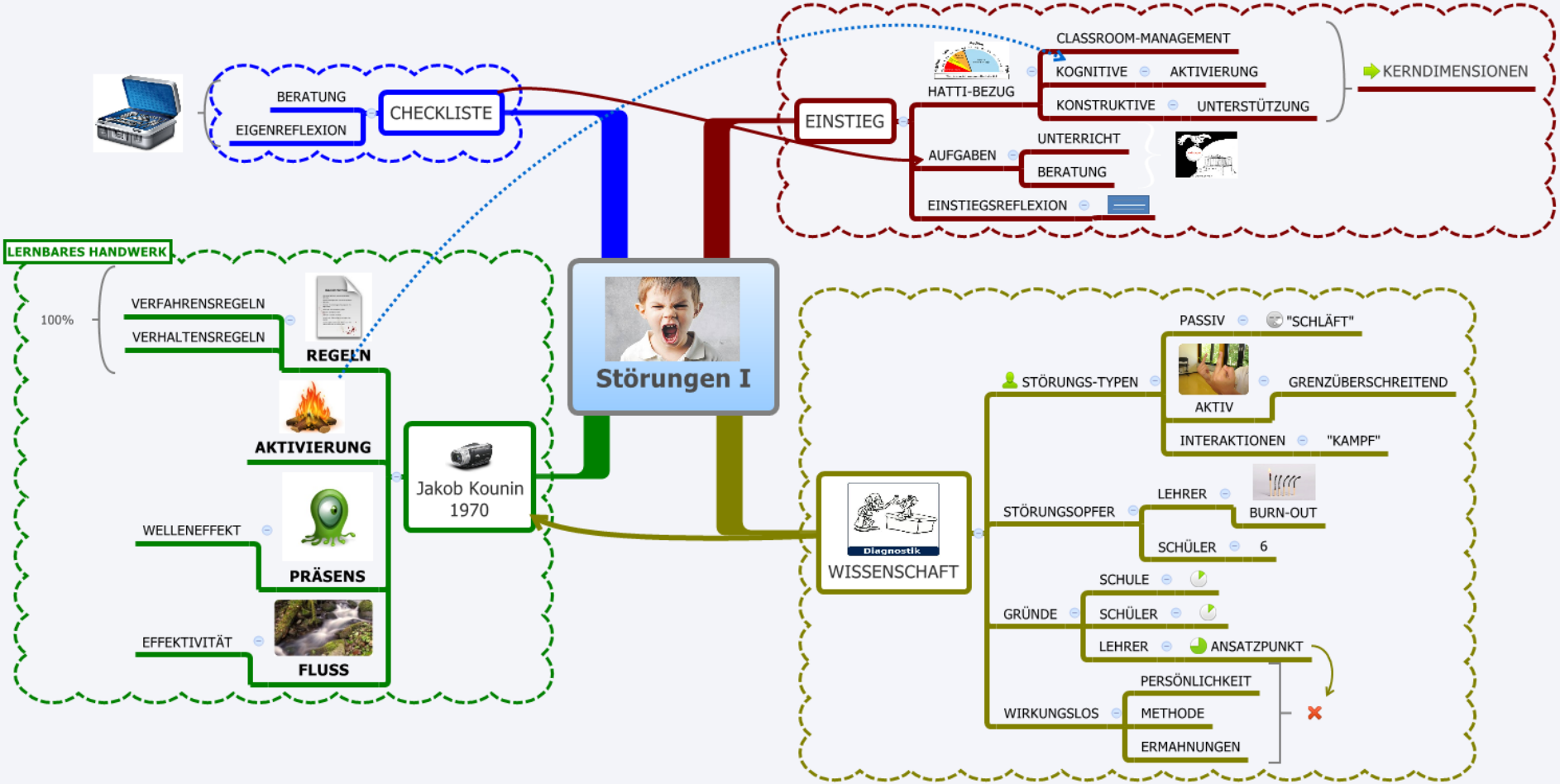
Unterrichtsfluss	ja	teils	nein
Vermeidet untätiges Warten der Schüler			
Vermeidet Unterbrechungen durch Orga-Aufgaben			
Wechselt zügig die Phasen			
Dialoge immer mit allen Schülern			
Unterlässt eigene „Störungen“ (Predigten, Orga-Aufgaben, etc.)			
Handlungen vom Lehrer sind ruhig überlappend			
Möglichst kurze parallele, nonverbale Intervention			
Unterricht beginnt Pünktlich mit klarem Signal			

Breite Aktivierung	ja	teils	nein
Zeigt eine lebendige Stimme			
Arbeitet mit Mimik und Gestik			
Nutzt anregende Methoden und Medien			
Richtet Fragen an alle, blickt alle an			
Lässt nach einer Frage eine Pause zum Nachdenken			
Klare, verdeutlichte Arbeitsanweisung			
Häufige, kleine Leistungskontrollen			
Häufige positive Rückmeldungen			

Grundlage für unser ES-Konzept

Projekt 21

7-eLearning
Nachhaltig Lehren und Lernen


Störungen I
CHECKLISTE
BERATUNG
EIGENREFLEXION
EINSTIEG
HATTI-BEZUG
CLASSROOM-MANAGEMENT
KOGNITIVE
AKTIVIERUNG
KONSTRUKTIVE
UNTERSTÜTZUNG
KERNDIMENSIONEN
AUFGABEN
UNTERRICHT
BERATUNG
EINSTIEGSREFLEXION
LERNBARES HANDWERK
100%
VERFAHRENSREGELN
VERHALTENSREGELN
REGELN
AKTIVIERUNG
WELLENEFFEKT
PRÄSENS
EFFEKTIVITÄT
FLUSS
Jakob Kounin
1970
WISSENSCHAFT
Diagnostik
STÖRUNGS-TYPEN
PASSIV
"SCHLÄFT"
AKTIV
GRENZÜBERSCHREITEND
INTERAKTIONEN
"KAMPF"
STÖRUNGSOPFER
LEHRER
BURN-OUT
SCHÜLER
6
GRÜNDE
SCHULE
SCHÜLER
LEHRER
ANSATZPUNKT
WIRKUNGSLOS
PERSÖNLICHKEIT
METHODE
ERMAHNUNGEN

Störungen II

Prävention und **Intervention**

Grundlage für unser ES-Konzept

Projekt 21

7-eLearning
Nachhaltig Lehren und Lernen

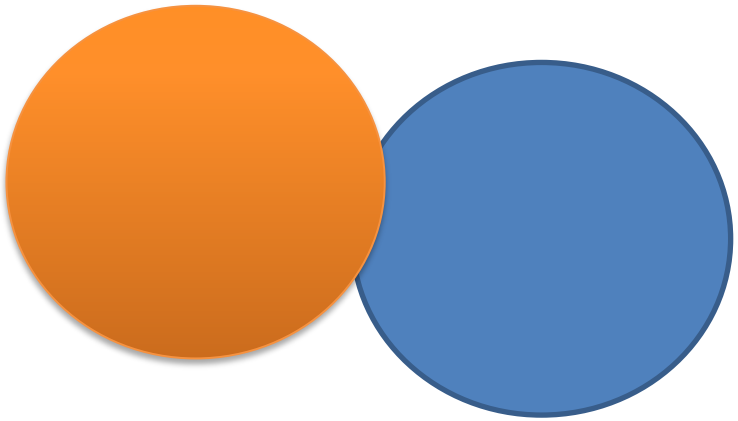
(Modul 2- Intervention)

1. Welche Möglichkeiten von Interventionen nutzen wir?
2. Unterschiedliche Erregungsstufen
3. Regeln der Intervention
4. Null-Toleranz-Politik / Regeln
5. Handwerkskoffer – mehr als nur eine Maßnahme
6. Gesprächsführung über LSCI
7. Traininsphase /Rollenspiel
8. Verhaltensskala / Time-out Bogen
9. Entschuldigung – NEIN DANKE!
10. Lubo aus dem All, Ben und Lee /Klasse Team Spiel

Arbeitszeit: 5 Minuten

Um aufkommende Störungen zu unterbinden nutze ich folgende Interventionen …

Nennen Sie Ihre beiden „Lieblings“-Interventionen



Aggressives Verhalten von SuS

Unterscheidung durch unterschiedliche emotionale Erregungsstufen

Erregungsstärke

Cool

Ohne Kontrolle

vgl. Typologie von Dutschmann

Typ A

- Cool geplant
- gezielt für Vorteil
- Machtspiel
- Lust am Effekt
- Fremdschaden
- körperl./verbal
- auch Mobbing

Typ B

- Reagiert
- Erhöhte Erregung
- Leidensdruck
- Ungerechtigkeit
- Ehrverletzung
- Frustration
- Auch Missverständnis

Typ C

- Hohe Erregung
- Ungesteuert
- Entladung
- Phasen:
  1. Eskalationsphase
  2. Höchste Erregung
  3. Entspannungsphase

Cue Card - Grundeinstellungen und Grundbedingungen

Cue Card Typ A | **Cue Card Typ B** | **Cue Card Typ C**

Wichtig da Interventionen ganz unterschiedlich sind! Thema im Modul 2

Regeln der Interventionen

(Lohmann 2003. S. 156 f)

1. Intervention nicht größer als die Störung (auf Dauer gesehen).
2. Liste „Null-Toleranz-Politik“ und Regeln mit Klasse anlegen.
3. Konsequent sein.
4. Eskalationsstufen einhalten.
5. Ich-Botschaften / beschreibende Rückmeldung.
6. Nicht drohen. Handlungsfähig bleiben! („Gib mir den Ball“)
7. Echte Wahlmöglichkeiten lassen.
8. Interventionen/Konsequenzen/Strafen mit der Klasse absprechen
9. Logische Konsequenzen aufzeigen.
10. Wenn Strafe, muss sie „weh tun“.

Arbeitsphase: 10 Minuten

Null-Toleranz-Politik / Regeln

....

....

....

Schulknigge

Handwerkskoffer INTERVENTIN

Grundsätzlich zur Lehrerperson

+

+

Leitbild

Das Ziel von Intervention ist….

nicht ~~Bestrafung~~

sondern

- **Bekräftigen**
- **Begrenzen**

INTERVENTIONEN

Nonverbale Zeichen

Blickkontakt

Sich nähern

Konfliktgespräch

Time out

Humor

Paradoxe Intervention

Umlenken

Umstrukturieren

Tokensystem

Kooperative Verhaltensmodifikation

Konsequenzen aufzeigen

Motivation und Ermutigung

Ignorieren

Appelieren

Konfrontation

Spiegeln

Berühren

Versprechen - Belohnen

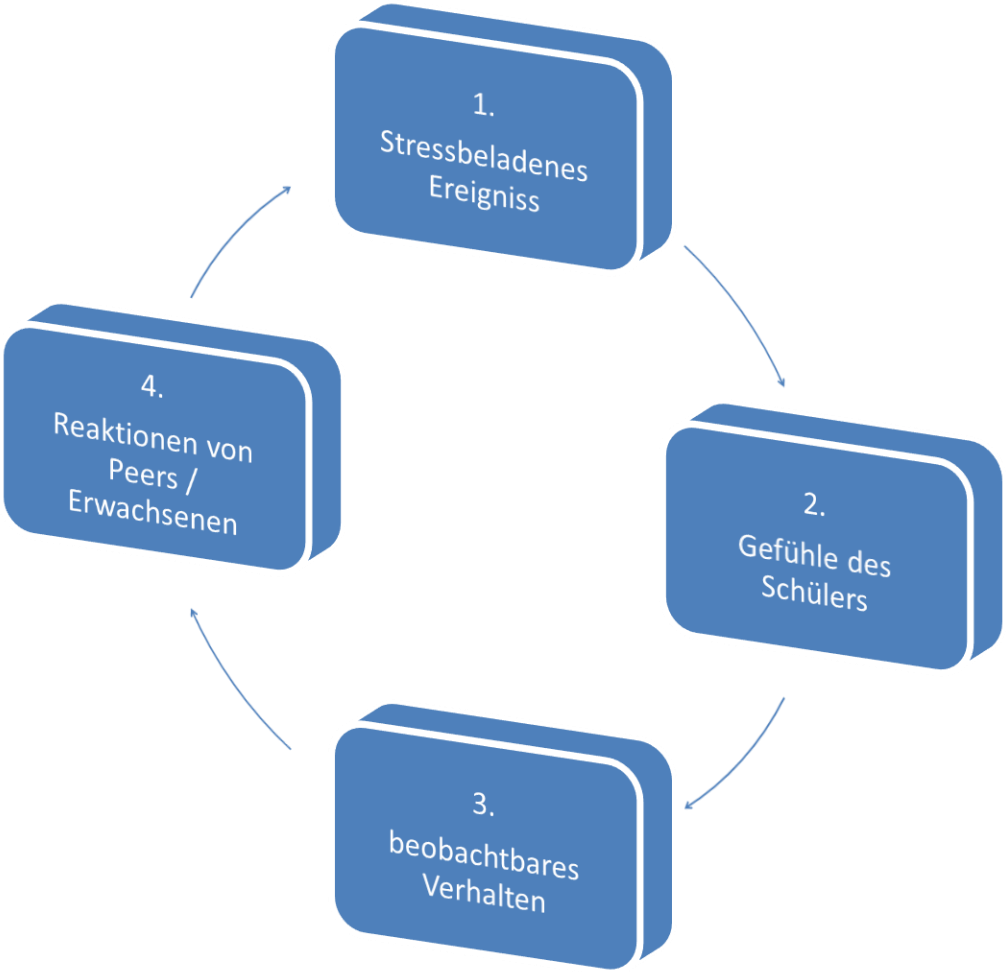
Loben

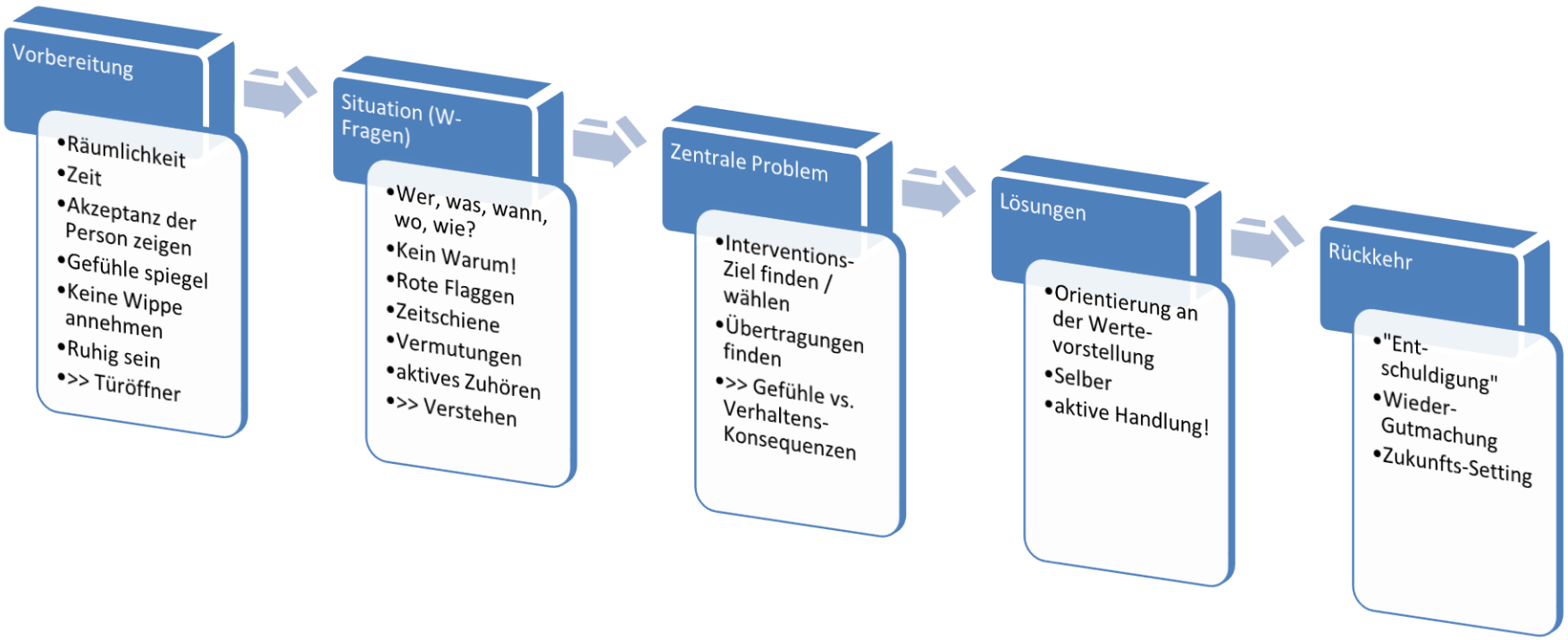
Direkte Bitte oder Aufforderung mit Begründung und Hinweis auf die geltenden Regeln

.....

Life-Space-Crisis-Interverntion

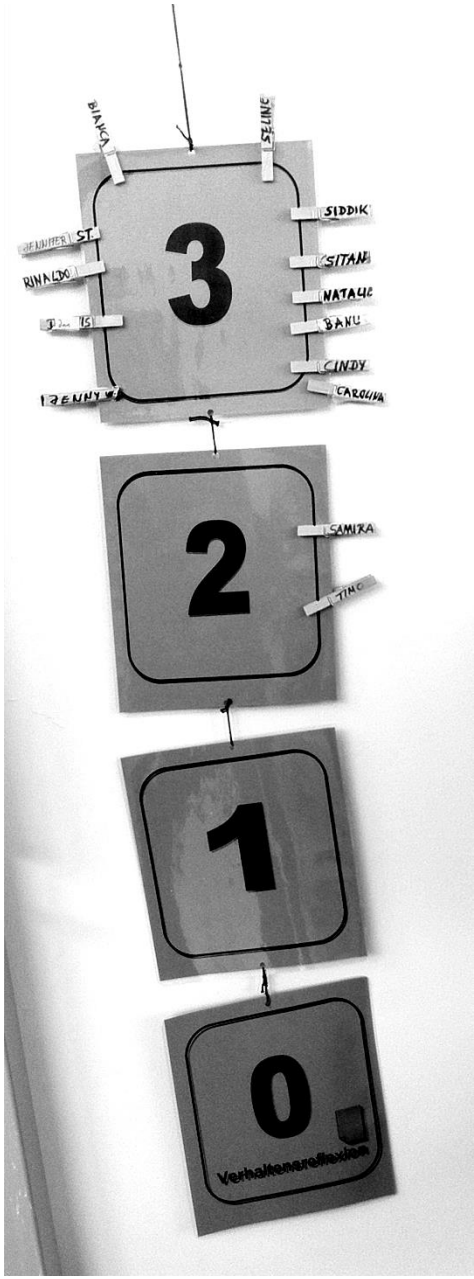
(Fritz Redl)


1.
Stressbeladenes Ereigniss
2.
Gefühle des Schülers
3.
beobachtbares Verhalten
4.
Reaktionen von Peers / Erwachsenen


Vorbereitung
•Räumlichkeit
•Zeit
•Akzeptanz der Person zeigen
•Gefühle spiegel
•Keine Wippe annehmen
•Ruhig sein
•>> Türöffner
Situation (W-Fragen)
•Wer, was, wann, wo, wie?
•Kein Warum!
•Rote Flaggen
•Zeitschiene
•Vermutungen
•aktives Zuhören
•>> Verstehen
Zentrale Problem
•Interventions-Ziel finden / wählen
•Übertragungen finden
•>> Gefühle vs. Verhaltens-Konsequenzen
Lösungen
•Orientierung an der Werte-vorstellung
•Selber
•aktive Handlung!
Rückkehr
•"Ent-schuldigung"
•Wieder-Gutmachung
•Zukunfts-Setting

Trainingsphase

1. „Gib mir den Ball“
2. Komm bitte mit
3. Ansage – Distanz / Nah (Namensspiel)
4. Schallplatte


BIANCA
SELINE
SIDDIK
SITAN
NATALIE
BANU
CINDY
CAROLINA
ST
RINALDO
IRENNY
3
SAMIRA
TINO
2
1
0
Verhaltensreflexion

Wiedereinstieg in den Unterricht

Name: _____

Datum: _____

Vorfall: _____

Stufe*:_____

Bearbeite **ausführlich** folgende Punkte, um wieder in den Unterricht kommen zu dürfen.

Erst wenn dein Lehrer oder die Schulleitung mit deinem Text einverstanden sind darfst du zurück in den Unterricht gehen!!!

1. **Was ist vorgefallen?** Beschreibe genau und ausführlich was passiert ist. Schreibe genau auf wo du die Schulregeln gebrochen hast!

   ---

2. **Wie stehst du zu deinem Verhalten?** Wie bewertest du dein Verhalten!

   ---

3. **Wie gehst du in Zukunft mit diesen Situationen um bzw. wie wird dein Verhalten in Zukunft sein.** Beschreibe ausführlich wie du es schaffen willst dein Verhalten zu ändern und was dir dabei helfen kann/soll.

Beantworte die drei Fragen **ausführlich** und **ordentlich** auf linierten Blättern!

Die Bögen werden von den Eltern / Erziehern abgezeichnet und beim Klassenlehrer gesammelt.

*Stufe1 = in der Klasse

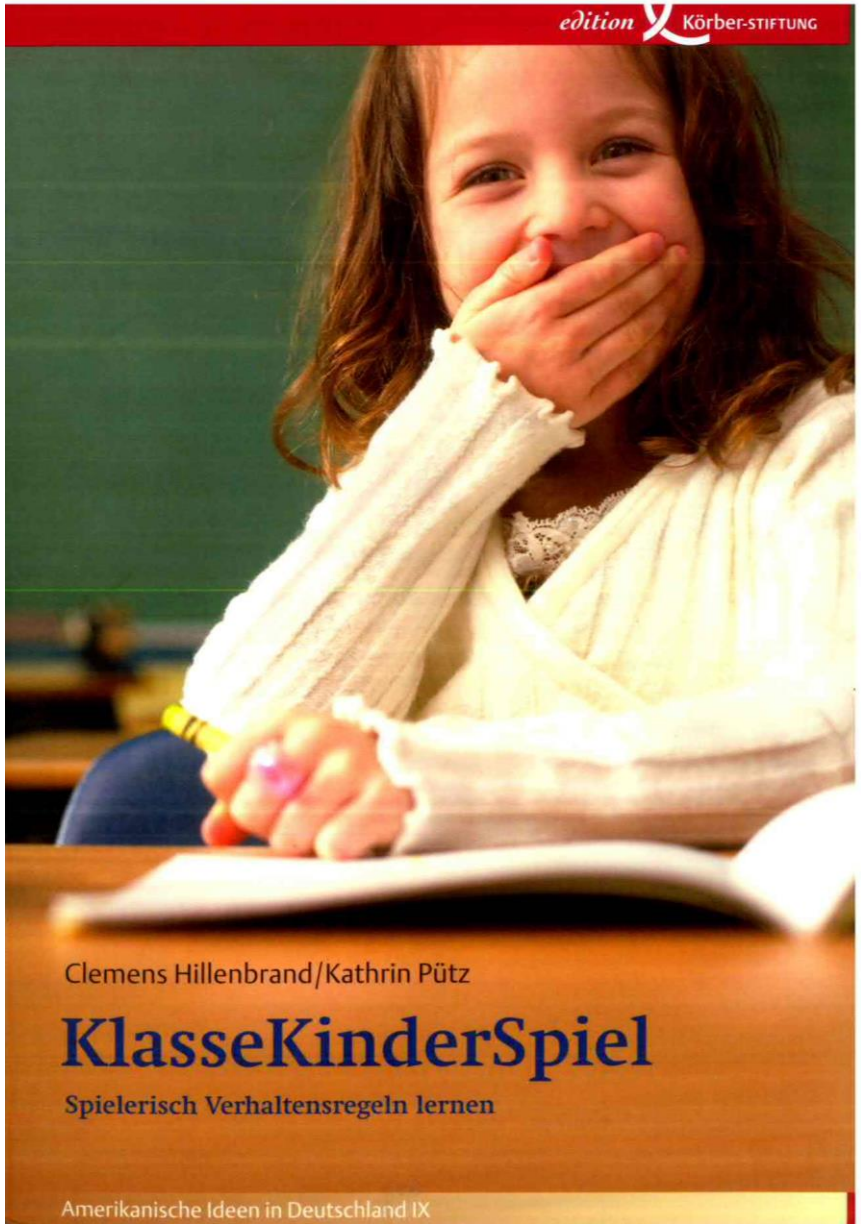
*Stufe 2 = vor der Klasse

*Stufe 3 = bei Herrn Bäumer

*Stufe 4 = Nachmittag plus Elterngespräch

Entschuldigung - <u>nein danke</u>!!!!

Trainingsprogramme für Gefühle


edition Körber-STIFTUNG
Clemens Hillenbrand/Kathrin Pütz
KlasseKinderSpiel
Spielerisch Verhaltensregeln lernen
Amerikanische Ideen in Deutschland IX

Konzeptblitzlichter zum Umgang mit emotionalen und sozialen Störungen im schulischen Kontext der Siebengebirgsschule Bonn.

Entnommen aus der internen Fortbildungsreihe der SGS, welche verpflichtend, regelmäßig stattfindet.